

## RHEIN-SIEG-KREIS

# Nur eine Kiste am Tag

## Fondsmanager rät, Aufgaben nacheinander anzugehen

VON PETER LORBER

**HENNEF.** Das marginal veränderte Talkkonzept dürfte nichts daran ändern, dass der Hype um die begehrten Tickets für das Hennefer Sofa weiter künftig anhalten wird. Während Pit Raderschad und Günter Kretschmann die drei Talkgäste bislang jeweils gemeinsam befragt hatten, teilten sie sich jetzt die beiden ersten, und „stürzten sich“, wie sie es selbst beschrieben, sodann auf den dritten gemeinsam. Das führte zu leicht flüssigerem und schlüssigerem Talk, obwohl die alte Variante alles andere als schlecht war.

Die übrige Prozedur lief gewohnt geschmeidig-kommod und höchst unterhaltsam mit ihrer guten Dosierung von Witz und Neugier befriedigender Information, umsäumt vom Statler-Waldorf-Charme der Moderatoren.

Nach wie vor gehören die Intermezzi Hennefer Nachwuchstalente, die den Wechsel der Couchbesetzung überbrücken, zum Sofa-Konzept. Diesmal stand die 16-jährige Jessica Russow im Mittelpunkt, die selbstbewusst und mit sicherer, klarer Intonation schöne Balladen zum Besten gab. Als

zuverlässiger Partner stand der Sängerin Musiklehrer Thomas Hundsalz gitarrenspielend zur Seite.

Seinem Hohelied auf die Siegstadt („Hennef wird unterschätzt“ – „Unglaublich praktisch“ – „Viele verborgene Talente“) ließ der erste Couchplauderer Dr. Markus Elsässer Einblicke in die Welt der Finanzstrategie folgen. Der gebürtige Heidelberger wurde 1986 im Manager-Magazin zu den Top-Ten der deutschen Nachwuchsmanager gezählt, war weltweit in Spitzenfunktionen vor allem rund ums Fondsgeschäft tätig und ist heute selbstständiger Investor und Fondsberater. Seine Veranlagung machte der Geldexperte zum Beruf. Mit zehn Jahren habe er bereits die FAZ gelesen, mit 15 die erste Aktie erworben. Das habe er derart zielorientiert betrieben, dass die Allgemeinbildung auf der Strecke geblieben sei, räumte Elsässer ein. „Nur eine Kiste am Tag“, lautet ein Geheimnis seines Erfolgs. Damit ist freilich kein Bier gemeint, wie die Moderatoren suggerieren wollten, sondern dass man sich nur einer großen Aufgabe am Tag widmen sollte. Sonst werde man gehetzt und gejagt, habe



**Plaudermix aus Witz und Information:** (von links) Pit Raderschad, Thomas Hundsalz, Dr. Freerk Baumann, Jessica Russow, Ute Herzog, Günter Kretschmann, Dr. Markus Elsässer. (Foto: Lorber)

bald keine eigene Meinung mehr. „Nur durch Ruhe und Abstand zum Tagesgeschehen kann man die große Linie sehen“, so ein Rezept. Der andere wichtige Ratschlag: Man solle sich nicht durch die täglichen Einschläge irritieren lassen. „Geduld zu haben“, riet Elsässer den Menschen, die nicht wissen, was sie zurzeit hinsichtlich ihrer VW-Aktie machen sollen.

Geduld und Beharrlichkeit hat auch Ute Herzog. Die Be-

gegnung mit dem kleinwüchsigen Max war für die damals 16-Jährige der Auslöser, sich fortan für Menschen mit Behinderungen einzusetzen, wie die Sport- und Sonderpädagogin erzählte, die im Deutschen Rollstuhlverband seit 1991 den Jugendsport verantwortet. Ihr Name steht auch für die Aktion „Rolli Kids“, bei der sie behinderte und nichtbehinderte Kinder zusammenbringt und sie im Rolli-Wettstreit die Kräfte messen lässt. Ein Film

zeigte den 200 Gästen, wie gut die auf den Rolli angewiesenen Kinder mit ihrem Gerät umgehen können und wie groß deren Erfolgserlebnis ist. Ute Herzogs Ehemann Klaus fährt übrigens den Bus, mit dem man unterwegs ist. Der Bus heißt „Susi“ und wird von dem Ehepaar auch als Kunstfigur genutzt, um den Kindern Geschichten zu erzählen.

Dritter auf dem Sofa war Dr. Freerk Baumann, Privatdozent an der Sporthochschule

Köln und Präsident des SC Uckerath. Die mit vielen Punkten garnierte Plauderei unterstrich sein karnevalistisches Talent, das ihn 2010/2011 zum Prinzen Freerk I. in Uckerath machte. Seine Berichte über den Piratensender Lückert TV, für den Antennen aus Asien herangeschafft worden seien und dafür Sorge, dass die Lückert Haushalte andere Programme gar nicht mehr oder nur schlecht empfangen, war preisverdächtig.